

DER WENGIANER

№ 3.

3. Dezember 1889.



II. Jahrgang.

Vereins-Organ der „Wengia“ Solothurn.

Erscheint

— am Anfang jedes Monats. —

Abonnementspreis:

per Semester Fr. 1. 50 Cts.

Redaktion:

A. Lechner, Chefredaktor.

E. Gassmann, Quästor des Organs.

O. von Arx, Protokollführer.

Patria! ☉ Amicitia! ☉ Scientia!

Johann Fischart.

Das „Glückhaft Schiff von Zürich“.

(Von Bernhard Wyss, a. H.)

(Fortsetzung.)

Die dritte Expedition ist für uns die interessanteste, die berühmte

Fahrt von Zürich nach Strassburg mit dem Hirsbrei zu Wasser in einem Tag, die schon im Jahre 1456 von muthigen Ahnen ausgeführt worden war und allgemeinen Beifall sich errungen hatte. Es waren aber durchaus nicht Schützen, welche zu Schiffe gestiegen, um den Strassburgern zu zeigen, wie schnell man, wenn es Noth thue, ihnen zu Hilfe kommen könne, sondern alle, wenn wir sie so nennen wollen, Festbummler, Zürichs kräftige, fröhliche Jugend. Das Wag-niss war in den Waldstädten am Rhein angekündigt, auch in Basel, Breisach und Strassburg, dem Zielpunkt

der Fahrt. Die erstern hatten für Lootsen zu sorgen, des Rheines kundige Steuerleute. Laufenburg musste unterhalb seiner Stromschnellen ein Schiff bereit halten, in welches man, die gefährliche Stelle umgehend, mit Brei und Proviant übersteigen und die Fahrt fortsetzen konnte. Einer der Theilnehmer, Dr. Georg Keller, hat uns, nach Hause zurückgekehrt, in guten Treuen und voll naiver Anmuth den Verlauf der Fahrt geschildert. Mittwoch den 20. Juni, Morgens 2 Uhr, waren sie vom Helmhause weggefahren, den heissen Brei vorsichtig umhüllt im Schiffe, hatten nach vielen fröhlichen Begrüssungen der Rheinanwohner Basel erreicht, wo ihrer gastfreundliche Bewirthung harrete. Ein Trommel- und Pfeiffensignal gab nachher zu Breisach vom Fahrzeug aus den letzten Steuerleuten Befehl, heranzufahren und der Kahn, der sie in die Mitte des Rheines gebracht, nahm die Laufenburger Flössner auf und fuhr mit ihnen dem Lande zu. Nach fast übermenschlichen Anstrengungen liess sich endlich bei scheidender Sonne die Thurmspitze des Münsters erblicken und je mehr seine Gestalt sich klarer vom Himmel abhob, um so eifriger auch senkten sich die 36 Ruder in's Wasser und peitschten die Fluthen des Stromes, so dass die zürcherische Jungmannschaft zwischen 8 und 9 Uhr Abends in dem ersehnten Strassburg eintraf. Die Freude war gross beiderseits; die Feststadt zeichnete sich aus in gastfreundlicher Sorge um die angekommenen Bundesgenossen. Der Hirsbrei wurde auf der Rathstube angerichtet und von dem versammelten Rathe genossen. Er war noch so warm, dass, wie Keller treuherzig berichtet, er einen an die „Lefzen“ gebrannt hat. Der Willkommtrunk dauerte weit in den Morgen hinein und wir begreifen recht gut, wenn die Zürcher mit „harzlichteren

zu der herberig zum hirzen“ geleitet werden mussten. Samstag den 23., Morgens, beschliesst der Magistrat von Strassburg, dass den, zu frühe scheidenden Schifffahrern als Andenken jedem einzelnen verliehen werden: ein Beutel mit 5 silbernen Denkmünzen und eine Fahne in den Stadtfarben. So sehr wir uns über diese Ehre freuen, so unangenehm berührt es uns, zu vernehmen, dass der weise Rath in gleicher Sitzung befiehlt, man solle das von den Zürchern zur Herfahrt benutzte Schiff, welches diese zur Erinnerung dazulassen beschlossen, untersuchen und wenn es sich noch brauchbar erweise, zum Verkauf ausschreiben. Mit grosser Geleitschaft fuhren die Zürcher in den Postrumpelkasten der damaligen Zeit, d. h. „auf der roll“, das Elsass hinauf. Sonntags nachteten sie in Colmar, Tags drauf in Mühlhausen, am Dienstag in Basel, dann noch einmal in Brugg und rückten stolz mit ihren Wahrzeichen am 28. Juni in Zürich wieder ein, beglückwünscht von der ganzen Bevölkerung, enthusiastisch empfangen von Rath und Bürgerschaft. Später wurde gar oft von den Theilnehmern in währschafstem Trunke der Fahrt gedacht.

In der Dichtung ist keine Erwähnung von den verschiedenen Haltepunkten auf der Reise zu finden. Die Umladung in Laufenburg, ohne welche Strassburg auf dem Rhein von weiter oben gelegenen Städten nicht zu erreichen wäre, ist ausgelassen. Fröhliche Abenteuer in Rheinfeldern und Basel sind von Fischart übergangen. Fischart befand sich während des Festes und bei der Ankunft der Zürcher in Strassburg und hat sich vielleicht von einem Theilnehmer in grossen Strichen die Fahrt schildern lassen. Aus Dr. Georg Kellers Tagebuch kann er so kurze Zeit nachher nicht geschöpft haben.

(Fortsetzung folgt.)

Winters Ankunft.

Kalt feget die mürrische Bise
 Der Auen verblichenes Grün;
 Es trauert verlassen die Wiese,
 Wie schnell ist ein Herbst nicht dahin!

Schon längst ist gelandet im Süden
 Der Schwalben beflügeltes Heer,
 Die Vöglein alle uns mieden,
 Die Weite liegt öde und leer.

Der eisige Nord hat geraubet
 Der Bäume buntfarbiges Kleid,
 Tief stöhnen sie, traurig entlaubet,
 Sie klagen im Winde ihr Leid.

Und düstere Nebel umfloren
 Der Sonne ermatteten Schein;
 Die Welt liegt im Traume verloren,
 Bald wieget der Winter sie ein!

Apollo.

An die alten Häuser.

Samstag den 21. Dezember wird die Wengia zur Erinnerung an die Aufnahme Solothurns in den Schweizerbund und die Erklärung der Volkssouveränität in Balsthal, im „Kreuz“ den üblichen Commers feiern. Nicht blos der Devise Patria wollen wir bei diesem Anlass gerecht werden, der Tag soll auch die Alt- und Jungwengianer zu frohem Wiedersehen vereinigen und so bezeugen, dass mit dem 5. Jahre

unser Verein in Kraft und Blüthe dasteht. Ihr alten Häuser, folget einer freundlichen Einladung und schart Euch nach langer Zeit wieder einmal zahlreich um die grüne Fahne.

Ein warmer Händedruck erinnere Euch an die schöne Jugendfreundschaft.

Für die Wengia:

Der Präses:

H. Affolter.

Astronomische Prophezeiung.

Auf dem hiesigen imaginären Generalobservatorium ist während der letzten Nacht im Sternbilde des Ichthyosaurus ein riesiger Komet entdeckt worden, mit einem absoluten Betrage von drei Molekülen Bicarbonatmetachlorid und einer Abweichung, die indirekt bestimmt werden musste, indem durch den Durchstosspunkt der Achsenabschnitte der durch die Rotationsgeschwindigkeit der arithmetischen Mittelglieder gelegten Ebene, eine Kurve dritten Grades mit einer Unbekannten gleich der jährlichen Parallaxe der Incommensurabilität in Strich-Punkt ausgezogen werden musste. Dieser Komet ist auch merkwürdiger Weise von einem Trabanten begleitet und da derselbe in kurzer Zeit mit der goldenen Zahl des Sonnenzirkels in Opposition stehen wird, ist durch eine combinirte hyperbolische Reihe berechnet worden, dass der benannte Komet auf seiner durch den australen Azimuth und die Rectascension der Fallgeschwindigkeit gehende Bahn in eine gewisse Himmelsregion gelangen werde, wo er einerseits durch die quadratische

binomialische Centripetalkraft und anderseits durch seinen aus Kometenstoff und Trabantensäure bestehenden Schweif, in dieser Region grosse Störungen hervorrufen wird, was durch die Diagonale der elliptischen Approximation eine Weltkatastrophe zur Folge haben könnte.

Es ist dabei zu beachten, dass dieses furchtbare Ereigniss mittelst einer Hochdruckpumpe vermieden werden könnte.

F. Sesseli v/o Zeisig, atsr. imag.

Ruedeli, der kühne Springer.

(Eine wahrhafte Geschichte.)

1. Noch harrten wir, stille sitzend und stumm,
Dem Ende der Stunde entgegen,
Der Ruedli rannt' ruhlos im Zimmer herum,
's gibt viele, die wissen weswegen;
Ein jeder der Menschen hat halt sein Geschick —
Wir aber verwünschten die Grammatik,
Das Regeln-Gewäsch, das verwirrte:
Der Ruedeli nürzte und nirbte.
2. „Mary has had my pen in the hand“
Uebersetzte der K. . . n, und er lachte;
Der Ruedli nur toller durch's Zimmer noch rennt,
Was sein Händchen im Sacke wohl machte?
Ein Andrer wollt' sagen: „Of what do you think?“
Er versprach sich und sagte: „Of what do you stink?“
Im ersten Kurs war's, dem freien —
Der Herrgott mög' uns verzeihen.

3. Die Sonne drang scheidend in's Fenster hinein,
Es kam ein Abend voll Sorgen;
Mit ihm brach ein grausig Verderben herein,
Es lauert nicht länger verborgen:
Denn plötzlich trifft aus dem Hinterhalt
Eine handvoll Steine mit arger Gewalt
Des Fensters klirrende Scheiben —
So ein Schreck könnte einen entleiben.
4. Und aber klirrte erzitternd tief
Das Fenster, von Steinen getroffen:
Ein Todesschauer über uns lief,
Und Rettung war keine zu hoffen.
Der Ruedli allein verlor nicht den Muth,
Es wallte ihm heiss und heisser das Blut,
Er erklettert die Bank mit Macht,
Bald hat er's zum Fenster gebracht:
5. Und da steht er auf schwindelndem Fensterrand,
Hört hinten Gelächter erbrausen;
Zwei Meter tief wohl den Abgrund er fänd,
Und er blickte hinunter mit Grausen.
Doch drunten, mitleidig lächelnd, stand
Der Bube, der ruchlos die Steine entsandt:
Da erfleht er den himmlischen Segen
Und springt in die Tiefe verwegen.
6. Und der kühne, grässliche Sprung gelingt,
Ihn beschützen höh're Gewalten.
Wenn der Fall ihn auch hart auf den Hintern bringt,
Der Ruedli ist wohl erhalten;
Und er packet den Buben mit kräftiger Hand,
Und die Seinen stehn an des Fensters Rand
Und begrüßen freudig den Springer —
Das Unkraut verdirbt halt nimmer.

Vereins-Chronik:

26. Oktober: 4. Sitzung.
 Vortrag von Fritz Sesseli v/o Zeisig: „Die Leuchttürme und ihre Bedeutung für die Weltschiffahrt — Kneipabend.
2. November: 5. Sitzung.
 Diskussion über die Bundesverfassung (Referent H. Jecker v/o Muggi). — Kneipabend.
9. November: Keine Sitzung.
 Fünfjährige Gründungsfeier.
16. November: 6. Sitzung.
 Vortrag von W. Dick v/o Kater: „Die Geschichte der Chemie“. — Kneiphock im Chic.
23. November: 7. Sitzung.
 Diskussion über die Bundesverfassung, Art. 1–17 (Referent H. Jecker v/o Muggi) — Es wird beschlossen, auch dieses Jahr einen Weihnachtskommers zu veranstalten. Zur Anordnung desselben wird ein Comité aufgestellt, bestehend aus 5 Mitgliedern: H. Jecker v/o Muggi, O. Wild v/o Amor, E. Gassmann v/o Apollo, V. Otz v/o Mohr, R. Scholter v/o Castor. — Zum Redaktor des Freimüthigen wird gewählt: W. von Arx v/o Quax. — Kneipabend.



Von unsern alten Häusern.

Nachrichten.

Cajetan Binz v/o Fink, zehnter Aktuar der Wengia, wurde zum Bezirkslehrer in Kaiserstuhl ernannt.

Als Lehrer wurden gewählt: Eugen von Arb v/o Gropp in Hofstetten; Gotth. Peter v/o Stamm in Grenchen; Franz Vogt, v/o Spitz in Brunnenthal (Bucheggberg) und Emil Wälti v/o Schmiss in Bärschwil.

Adressen.

Roth, Robert, stud. theol., Bachlettenstrasse 11, Basel.
 Flury, Fritz, stud. med., Augarten, Basel. Pfister, Adolf, stud. med., bei Herrn Fr. Schärer, Notar, Mittelstr. 5, Bern.